

## Konzeption Krippe „Achter de Kark“

Inhaltsverzeichnis:	S. 1
Vorwort	S. 2
Öffnungszeiten / Personal / Tagesablauf	S. 3 - 4
Eingewöhnungszeit	S. 4 - 5
Beobachtung	S. 5
Pädagogische Arbeitsweise in der Krippe	S. 5 - 9
Offene Arbeit	S. 9
Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 10

Ein Kind das ermuntert wird,  
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,  
lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird,  
lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,  
lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,  
lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,  
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt wird,  
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

nach Khalil Gibran

Unsere Krippe, in der 30 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren in 2 Gruppen betreut werden können, wurde am 1.2.2019 in Betrieb genommen. Die Krippe arbeitet nach dem offenen Konzept mit festen Stammgruppen.

Khalil Gibran hat in seinem oben zitierten Gedicht betont, was ein Kind braucht, um gut groß zu werden. Er beschreibt, was nötig ist, um alle guten Eigenschaften selbst auszubilden. Dieses Gedicht beschreibt unsere innere Haltung zu Kindern und entspricht unserem christlichen Menschenbild. In seinem Sinn wollen wir mit den Kindern gemeinsam Zeit verbringen und sie auf dem Weg, den sie bei uns gehen, begleiten, fördern und fordern.

## Krippe „Achter de Kark“

### Öffnungszeiten:

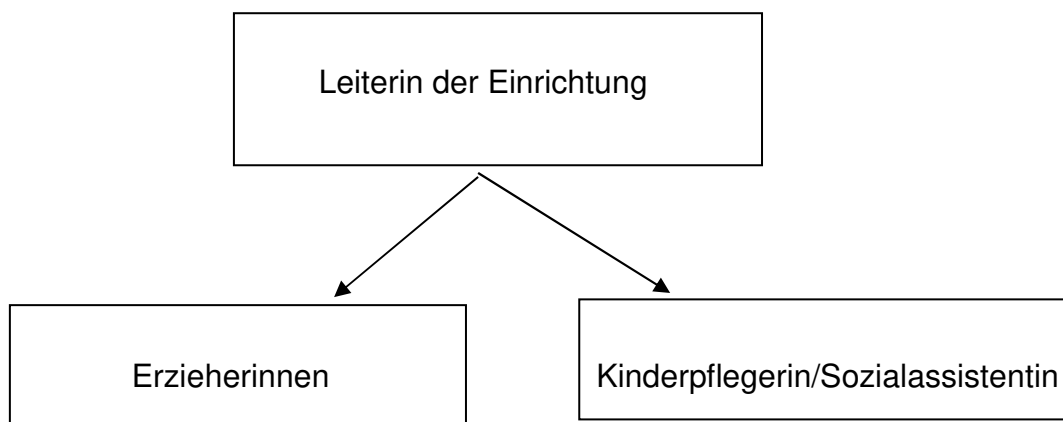
Die Krippe ist geöffnet:

7.30 Uhr – 15.00 Uhr

Kernbetreuungszeit

### Personal:

Um die Professionalität, die Sorgfalt, das Verantwortungsbewusstsein und eine wertvolle pädagogische Arbeit zu garantieren, werden nur ausgebildete Fachkräfte angestellt. Weiterbildungskurse im Bereich der Krippenpädagogik sind obligatorisch.



### Tagesablauf:

Die Krippe hat von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Das gemeinsame Frühstück findet in der Regel von 8.45 Uhr – 9.15 Uhr statt. Den Kindern stehen während des ganzen Tages Getränke, wie Tee und Mineralwasser zur Verfügung.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt um 11.30 Uhr.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit zum Mittagsschlaf.

Die Kinder werden nach dem Frühstück, dem Mittagessen und nach Bedarf gewickelt. Neben dem Freispiel und den gemeinsamen Mahlzeiten, gehen wir jeden Tag mit den Kindern ins Freie, entweder auf das eigene Außengelände, oder unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung.

In bestimmten Zeiten, Malen, Lesen und Singen wir gemeinsam mit den Kindern.

### Eingewöhnungszeit:

Eingewöhnungszeit ist ein sensibler Prozess, den die Krippenfachkräfte in Kooperation mit den Eltern gestalten. Wir richten uns hierbei nach dem Münchener, bzw. Berliner Eingewöhnungsmodell. Beide Modelle besagen, dass das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma, Opa) an die neue Umgebung und die neuen Personen gewöhnt werden. Der Unterschied ist der, dass das Kind im Münchener Modell während der regulären Krippenzeiten in die Gruppe aufgenommen wird, beim Berliner Modell außerhalb der regulären Krippenzeiten

eingewöhnt wird. Hier befinden sich nur das Kind, ein Elternteil und die Bezugserzieherin im Krippenraum.

Ziel ist, dass das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften aufbauen kann. Die Eingewöhnungsform wird im ersten Elterngespräch gemeinsam festgelegt und hängt von der Entwicklung des einzelnen Kindes ab. Während der Eingewöhnung bestimmt das Kind die Zeit, die es braucht, um sich in seiner neuen Umgebung wohl zu fühlen und Elternteil und Fachkräfte richten sich nach ihm. Dadurch gestaltet sich die Eingewöhnungszeit individuell schneller oder langsamer.

### **Grundsätzliches:**

#### **1. Elternabend in der Krippe**

- Grundsätzliche Informationen zur Krippe
- Vorstellen des Berliner, bzw. Münchener Eingewöhnungsmodells
- Fragebogen werden ausgegeben und von den Eltern zu Hause ausgefüllt.
- Termine Hausbesuche werden vereinbart

#### **2. Hausbesuch der Fachkräfte bei den Familien der neu angemeldeten Krippenkinder**

- Fragebogen als Gesprächsgrundlage
- Fotos von Familie / Kind werden gemacht
- Besondere Absprachen werden getroffen (Essen, Schlafen, Eingewöhnungsmodell, etc.)
- Absprachen zur Eingewöhnung (Zeiten, Dauer etc.)
- Dokumente (Außer-Haus-Aktivitäten, Veröffentlichungen, Bücherei etc.)

#### **3. Eingewöhnung im Münchener und Berliner Modell**

- 1. Tag  
Kind und Elternteil bleiben am ersten Tag für ca. 1 Stunde gemeinsam in der Krippe. Die Bezugserzieherin ist im Hintergrund dabei. Das Kind hat die Möglichkeit die Umgebung zu erkunden, das Elternteil fungiert als „sicherem Hafen“.  
„Sicherer Hafen“ bedeutet: trösten, füttern, wickeln etc.
- 2.Tag  
Verläuft wie der erste Tag. Der Besuch dauert wieder eine Stunde, in der das Kind die Gruppe und das Gruppengeschehen erkunden kann.
- Ab dem 3. Tag  
Die Bezugserzieherin versucht das Elternteil kurzzeitig abzulösen. Befindet sich das Kind in einer positiven Spielsituation und wenn das Kind es zulässt, kann das Elternteil den Raum für eine kurze Zeit verlassen, allerdings in Rufnähe bleiben. Weint das Kind und ist nicht zu beruhigen, wird das Elternteil sofort wieder zurückgeholt.
- 4.-7. Tag  
Nimmt das Kind die Trennung positiv auf, wird die Dauer der Trennung ausgedehnt. Die Bezugserzieherin nimmt in dieser Zeit intensiv Kontakt zum Kind auf. Pflegerische Maßnahmen werden weiter vom Elternteil ausgeführt.
- 2. Woche  
Das Kind verbringt 1-2 Stunden ohne Elternteil in der Krippe.
- 3-4. Woche

## Krippe „Achter de Kark“

Verkräftet das Kind die Trennung gut, wird die Zeit ohne Elternteil ausgedehnt, bis es in den normalen Tagesablauf und in die Gruppe integriert ist.

### **Wichtig zu bedenken:**

- Das Kind gibt den Rhythmus und den Ablauf vor.
- Wenn möglich, sollten die Bezugspersonen während der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.
- Das Kind kann gerne ein Übergangsobjekt, wie z.B. sein Kuscheltier, seinen Schnuller, ein Bild der Mama, des Papas o.ä. mitbringen
- Feste Abschiedsrituale, wie Küsschen geben, winken etc. und ein entschlossenes Verlassen des Raumes helfen dem Kind bei der Eingewöhnung
- Zeigen und benennen der eigenen Gefühle und der des Kindes sind gut und erwünscht
- Positives Darstellen der Krippe in Beisein des Kindes.
- Zeigen der eigenen Freude und Anerkennung der Fortschritte des Kindes, die es in der Eingewöhnungszeit erreicht hat, stärken das Kind und helfen bei der Eingewöhnung.
- Kurze Informationen am Morgen über Besonderheiten, Wohlbefinden, Einschränkungen, wie z.B. Zahnungsprobleme, Schlafprobleme, Impfreaktionen etc. ermöglichen den Fachkräften einen adäquaten Umgang.

### **Beobachtung:**

Beobachtungsgrundlage ist die Leuvenner Engagiertheitsskala. Die Fachkräfte beobachten die Kinder unter den Gesichtspunkten:

- Wohlbefinden  
Fühlt sich das Kind in der Krippe wohl  
Ist es satt / durstig  
Hat es genügend geschlafen  
Ist es trocken  
Wie ist sein individuelles Bedürfnis nach Nähe / Distanz
- Engagement  
Wird es selbsttätig aktiv / Explorationsverhalten  
Worin liegen seine Vorlieben  
Welchen Herausforderungen stellt es sich  
Nimmt es Kontakt zu anderen Kindern auf

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und sind Bestandteil der Kinderakten. Sie dienen der pädagogischen Planung und sind Grundlage bei Elterngesprächen.

### **Pädagogische Arbeitsweise:**

#### **1. Grundbedürfnisse**

##### **1.1 Schlafen**

Die Kinder dürfen sich, ihrem eigenen Bedürfnis entsprechend, im Schlafräum oder im Gruppenraum ausruhen. Es stehen

unterschiedliche Möglichkeiten, wie Matratzen, Schaffelle oder Körbe zur Verfügung, die das Kind frei wählen kann. In unserem Schlafraum stehen den Kindern Betten zum Schlafen zur Verfügung. Es hat seine eigene Bettwäsche, die ausschließlich von ihm genutzt wird. Die Mittagsruhe beginnt um 12.00 Uhr und endet ca. 13.30 Uhr. Die Kinder können sich auch außerhalb der Ruhezeiten zurückziehen, wenn es ihrem Bedürfnis entspricht. Auf ihre Mithilfe beim Einrichten der Schlafplätze legen wir großen Wert. Persönliche Dinge wie Kuscheltier, Schnuller etc. helfen beim Einschlafen und gehören zum Schlafritual. Wir schenken dem Kind in dieser Zeit große Aufmerksamkeit, damit es voller Vertrauen einschlafen kann. Das Aufstehen wird behutsam und individuell gestaltet.

### **1.2 Essen und Trinken**

Das Frühstück wird in der Krippe gemeinsam zubereitet und gemeinsam eingenommen. Bei der Wahl des Frühstücksangebotes achten wir auf ernährungsphysiologische Grundsätze. Auf Süßigkeiten wird, abgesehen von speziellen Anlässen, weitestgehend verzichtet. Als Frühstücksgetränk bieten wir Milch, ungesüßten Tee und Mineralwasser an. Getränke, außer Milch, stehen den gesamten Tag zur Verfügung.

Essen soll Freude und Genuss bereiten. Jedes Kind bekommt Messer, Gabel und Löffel und Geschirr aus Porzellan und Glas und eine Serviette, um seine Hände reinigen zu können.

Vor dem Essen decken wir gemeinsam die Tische, singen oder beten mit den Kindern und fangen gemeinsam an. Sie nehmen sich möglichst selbst und bestimmen was und wie viel sie essen und trinken wollen.

Das Essen wird in einer gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Wir trauen den Kindern eigenständiges Handeln zu, wir ermuntern sie selbst aktiv zu sein und bieten bei Bedarf unsere Unterstützung an.

Besondere Ernährungsbedingungen können mit uns abgesprochen werden.

### **1.3 Körperpflege**

Der Körperpflege widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Wickel-, Windelzeiten und den Gang zur Toilette passen wir dem Rhythmus des Kindes an. Den Beginn der Sauberkeitserziehung bestimmt das Kind selbst und es wird in angstfreier Atmosphäre von uns dabei unterstützt. Wir legen viel Wert auf eine sozial-emotionale Begleitung und Förderung der Kinder. Aus diesem Grund beziehen sich alle Handlungen der Fachkräfte auf die Bedürfnisse der Kinder, und sind ebenso wie eine stabile Bindung an die Bezugserzieherin Grundvoraussetzung für eine gelungene Körperpflege.

Den Kindern wird Raum für das Kennenlernen und Wahrnehmen des eigenen Körpers geboten, damit es ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper entwickeln kann. Es soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes und Bedeutsames für das eigene Wohlbefinden wahrnehmen.

Alle Pflegevorgänge werden sprachlich begleitet, alle Körperteile und Pflegemittel benannt. Die Haltung der Fachkräfte ist die der „wartenden Hände“ wie Emmi Pikler\* sie benannt hat. Die Kinder werden ermuntert

selbst aktiv zu sein und bekommen auch hier so viel Unterstützung wie nötig.

## **2. Soziales Leben in der Gruppe**

Jedes Kind soll sich in der Gemeinschaft der Krippe wohl und angenommen fühlen. Es soll gerne in die Krippe kommen. Um dieses zu erreichen, wird jedes Kind akzeptiert und angenommen wie es ist und in seiner Persönlichkeit ernst genommen. Es ist einzigartig und soll das auch bemerken, um sein eigenes „Ich“ anzunehmen und lieben zu lernen.

In der Gemeinschaft lernt es andere Bedürfnisse und Fähigkeiten kennen und akzeptieren, sie lernen einander zu helfen, Rücksicht zu nehmen, zu teilen, mitzufühlen und zu trösten.

Neue Kinder aufzunehmen und zu akzeptieren ist selbstverständlich. Durch das gemeinsame Tun in den unterschiedlichsten Situationen, in den unterschiedlichen Räumen, oder in der Umgebung der Krippe lernen sie voneinander und erweitern ihr Erfahrungen.

Besondere Angebote, werden den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder angemessen geplant, durchgeführt und reflektiert.

## **3. Emotionen**

Das Kind kann seine eigenen Gefühle wie Trauer, Wut, Freude, Glück und Liebe ausleben und zeigen und wird von den Fachkräften in seiner jeweiligen Stimmung ernst genommen.

So wie sie ihre Zuneigung zueinander ausdrücken, sollen sie auch Abneigungen und Differenzen deutlich machen dürfen. Sie dürfen lernen Konflikte auszutragen, um daran zu wachsen und ihren Erfahrungsbereich zu erweitern. Dem Kind wird zugetraut Konfliktsituationen selbst zu klären und erfährt Unterstützung, wenn es darum bittet, oder, wenn nach Einschätzung der Fachkraft Hilfe nötig ist.

## **4. Selbstvertrauen und Selbständigkeit**

Damit das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt, nehmen wir es so an wie es ist und vermitteln ihm unser Zutrauen in seine Handlungen, seine Bemühungen und Fertigkeiten.

An seiner Entwicklung und seinen wachsenden Fähigkeiten orientieren wir unser Handeln, ermutigen und unterstützen es und fordern es heraus. Wir trauen dem Kind etwas zu. So kann es Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln und in kleinen Schritten unabhängiger werden von der Unterstützung Erwachsener.

Es wächst in die Welt hinein und findet darin seinen Platz.

## **5. Umwelt**

Für Kinder im Krippenalter ist das Kennen lernen und das Erkundung ihrer Lebenswelt von elementarer Bedeutung. Aus diesem Wissen heraus, geben wir den Kindern die Möglichkeit zum Erforschen und um Auszuprobieren.

Wir beziehen die Kinder in alle Dinge des täglichen Lebens ein. Wir gehen mit ihnen Einkaufen oder Spazieren, bereiten gemeinsam das Frühstück vor, decken den Tisch, lassen sie mit elementaren Dingen

wie Wasser, Sand, Erde, Ton, Farben und Kleister arbeiten, gehen gemeinsam in den Wald, holen die Post und gehen jeden Tag an die frische Luft. Das Außengelände bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Schnee, Regen und Kälte halten uns nicht von einem Spaziergang ab. Das Kind bekommt dadurch die Möglichkeit die Natur und die Umwelt kennen zu lernen, sie zu achten, zu schätzen und eine Beziehung zu ihr aufzubauen.

### **6. Interkulturelle Erziehung**

Unserem christlichen Menschenbild entsprechend behandeln wir alle Kinder individuell, ihrem Bedürfnis entsprechend. Unser Umgang ist unabhängig von Religion, Nationalität und Hautfarbe. Wir respektieren das Fremde nicht nur, sondern sehen es als bereichernde Elemente, die unser Leben bunter machen.

Wir respektieren die Herkunftsidentität der Familien und beziehen ihre Besonderheiten in die Arbeit mit den Kindern ein. Als evangelische Einrichtung ist die religionspädagogische Arbeit Bestandteil in der Arbeit. Wir feiern kirchliche Feste, gehen gemeinsam in die Kirche, um zu singen und die Kinderkirche miteinander zu feiern und achten kulturelle Bräuche und Besonderheiten der Umgebung, in der wir leben.

### **7. Sprachliche und nonverbale Kommunikation**

Sprache ist das wichtigste Instrument, um mit seinen Mitmenschen Kontakt aufzunehmen. Daher ist die sprachliche und nonverbale Kommunikation in unserer Krippenarbeit ein wichtiger Schwerpunkt. Durch den Alltag begleiten uns Verse, Reime und Lieder genauso, wie Gesang, Geschichten und Rollenspiele. Unsere Haltung spiegelt sich darin wieder, dass wir unsere eigenen Tätigkeiten und Handlungen verbalisieren, um den Bezug zwischen Tun und Sprache deutlich werden zu lassen. Und hierbei nutzen wir das gesamte, uns zur Verfügung stehende Repertoire. Gebärden, Mimik und Gestik spiegeln genau das wieder, was wir möchten und erwarten. So kann das Kind eine eigenständige Entscheidung treffen, sich freiwillig der Erwartung des Erwachsenen anschließen, oder eben auch nicht. Das Rufen mit Gebärden, etwas anbieten und um etwas bitten, nimmt einen hohen Stellenwert ein. „Jede dieser Gesten ist eine halbvollendete, abwartende Bewegung und macht dem Kind unsere Erwartung deutlich. Und das Kind muss sich entscheiden.“ \*

Wir lassen den Kindern Zeit, um ihre Anliegen auszusprechen, zu fragen, zu erzählen und Empfindungen mitzuteilen. Wir Fachkräfte üben uns hier, wie auch in allen anderen Bereichen in „aktiver Geduld“. Das heißt, dem Kind genau die Zeit lassen, die es braucht und erst dann, wenn es uns zu Antworten auffordert mit ihm in einen Dialog zu gehen.

### **Offene Arbeit in der Krippe**

Unsere Krippe arbeitet nach dem offenen Konzept. Es ist uns wichtig, dass die Krippenkinder, im Rahmen ihrer und unserer Möglichkeiten, in dieses Konzept hineinwachsen. Aus



## Krippe „Achter de Kark“

diesem Grund schaffen und planen wir Aktionen und alltägliche Gegebenheiten, in denen sich alle Kinder treffen und begegnen können. Sei es in der Bewegungshalle, der Cafeteria oder in den Gruppenräumen.

### **Transition**

Die Fachkräfte nehmen die Krippenkinder zu Exkursionen in die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte mit. So lernen sie das Haus, die anderen Fachkräfte und die Kinder kennen, treffen evtl. auf Geschwister und viele interessante Dinge, die es in der Krippe nicht gibt. Dadurch wird das Explorationsverhalten der Kinder herausgefordert. Im Verlauf der Zeit und je nach Wunsch und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, können Vereinbarungen über Besuche mit den Fachkräften anderer Gruppen abgesprochen werden. So wird der Aktivitätsradius ständig erweitert. Die sichere Basis, die Bezugserzieherin, begleitet die Kinder, sodass sie jederzeit wieder in die Krippe zurückkehren können.

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir Krippenfachkräfte legen großen Wert auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein offener und ehrlicher Austausch und ein unterstützender Umgang miteinander, sind Grundvoraussetzungen, um gute Arbeit leisten zu können. Im Vorfeld der Aufnahme in die Krippe machen die Fachkräfte Hausbesuche, um schon vor Beginn der Eingewöhnung ein gutes Verhältnis zu Eltern aufbauen zu können. Ein Fragebogen, indem alle relevanten, das Kind betreffenden Fragen geklärt werden, dient hierbei als Gesprächsgrundlage.

Neben Elternabenden und Eltern-Kind-Veranstaltungen bieten wir Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche in regelmäßigen Abständen an. Teilnahme und Beteiligung der Eltern bei Ausflügen u.ä. stehen wir positiv gegenüber.

Wir arbeiten nach einem Qualitätsmanagementsystem für Kindertagesstätten in der ein Beschwerdemanagement Bestandteil hat. Wir nehmen kritische Anmerkungen von Eltern sehr ernst. Sie dienen der Evaluation und kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit.

### **Literaturangabe:**

\*Miteinander vertraut werden  
Leuveners Engagiertheitsskala

E.Pikler u.a. Arbor Verlag  
Beobachtungsgrundlagen